

Berner Mahnwache für einen gerechten Frieden in Israel / Palästina



Freitag, 12. April 2019, 12.30-13.15 Uhr,
Bahnhofplatz / Heiliggeist-Kirche Bern

Nächste
Mahnwache:
10. Mai 2019

Engagement für Frieden und Gerechtigkeit in Israel / Palä- stina darf nicht als antisemi- tisch verleumdet werden !

Lesen sie auf der Rückseite, was eine Deutsche mit
jüdischen Wurzeln und Holocaust-Familiengeschichte
zur gegenwärtigen Antisemitismus-Polemik zu sagen
hat.

Karikatur
des sog.
„Handala“
palästinensisches
Flüchtlingskind
(Nakba, 1948)
Cartoonist:
Nadji al-Ali



Die erste Mahnwache fand am 7. November 1997, also vor
über 20 Jahren, vor der israelischen Botschaft statt.
Seither stehen Menschen vor der Offenen Heiliggeistkirche
in Bern an jedem 2. Freitag im Monat von 12.30 bis 13.15
Uhr für einen gerechten Frieden in Israel/ Palästina. Da-
nach gibt es jeweils aktuelle Informationen in der Kirche.

Veranstaltungen und Hinweise

Wir stehen hier

- für einen gerechten Frieden zwischen der israelischen und der palästinensischen Gesellschaft
- für ein Leben in Sicherheit und Würde in beiden Gesellschaften
- für ein Ende der Besetzung, der Hauszerstörungen, für die Aufhebung der völkerrechtswidrigen Mauer in den palästinensischen Gebieten
- für ein Recht auf Rückkehr der Palästina-Flüchtlinge
- für die Einstellung der Militär- und Rüstungszusammenarbeit der Schweiz mit Israel und allen anderen Staaten im Nahen Osten
- für ein Ende der Blockade des Gaza-Streifens

Sonntag, 14. April, 15 – 20.45 Uhr

Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 12, 8001 Zürich

Givat Haviva Konferenz

Vom regionalen Konflikt zu einer „Shared Society“

Mit internationalen Referenten

Moderation: Antonia Moser

Petition an die Eidgenössischen Räte und den Bundesrat

Gaza: Kriegsverbrechen gehören vor Gericht

Weitere Information und Möglichkeit zur Unterzeichnung finden Sie unter der Website

<https://act.campax.org/p/gaza>

Siehe auch www.nahostfrieden.ch



Nirit Sommerfeld ist 1961 in Israel geboren und dort, dann in Ostafrika und Deutschland aufgewachsen. Lebt heute in München, ist Schauspieler, Autorin, macht Musik und ist in vielen Bereichen der Kunst unterwegs.

Von 2007 bis 2009 lebte sie mit ihrer Familie in Tel Aviv. Diese Zeit prägt seither stark ihr Engagement für Gerechtigkeit und Versöhnung zwischen Israelis und Palästinensern.

Sie hat 2016 in Deutschland zusammen mit anderen Persönlichkeiten das Bündnis zur Beendigung der israelischen Besatzung BIB e.V. gegründet.

Aufgrund ihres Engagements gegen die israelische Besatzungspolitik wird Nirit Sommerfeld von israelischer und deutscher Seite immer wieder angegriffen und mit dem Vorwurf des Antisemitismus verleumdet. Am 1. April trat sie mit ihrer Band in Bern auf (s. Foto).

www.niritsommerfeld.com

Die gegenwärtige rechtsnationalistische Regierung Israels verfolgt immer klarer eine Politik der Annexion des Westjordanlandes. Dadurch wird das Leben der Menschen Palästinas immer mehr bedrückt und ihre Existenzgrundlage ausgehöhlt. Das Besatzungsregime und die israelischen Siedlungen widersprechen dem Völkerrecht. Dagegen wehren sich auch zahlreiche jüdische Personen und Organisationen. Sie werden jedoch aufs Schärfste von Israel bekämpft und mit dem Vorwurf des Antisemitismus verleumdet.

Das erfahren auch Nirit Sommerfeld und das Bündnis zur Beendigung der israelischen Besatzung BIB. In einem Interview in Deutschland führte sie aus:

„Es empört mich, als Antisemitin bezeichnet zu werden. Anfangs war ich entsetzt über diese unverschämte Anschuldigung. Ich habe mein Leben lang gegen Antisemitismus gekämpft. Mein Grossvater und die halbe Familie sind von den Nazis ermordet worden. Und dann soll ausgerechnet ich eine Antisemitin sein! Das ist absurd!“

„Unterstützt wird das auch durch jüdische Gemeinden in Deutschland. Sie bekennen sich hundertprozentig zum Staat Israel. Sie empfinden Kritik an Israel als Gefährdung ihres „sicheren Hafens“. Nun wird die Besatzungsrealität in Israel und Palästina aber immer schlimmer, und dies zu verheimlichen wird immer schwerer. Da greift der Vorwurf des Antisemitismus hervorragend.“

„Statt solcher unsinniger Anschuldigungen müsste gelten, dass Israel-Aktivist*innen und Palästina-Aktivist*innen wieder konstruktiv miteinander diskutieren. Wichtig ist der respektvolle Umgang miteinander, damit überhaupt ein Gespräch zustande kommt. Man sollte sich bemühen, ein gemeinsames Ziel zu definieren. Sind die Menschenrechte ein gemeinsamer Nenner? Sind Gewaltfreiheit und Gleichberechtigung gemeinsame Nenner? Können wir uns darauf einigen, dass ein Volk nicht ein anderes mehr als ein halbes Jahrhundert unter Besatzung halten darf?“

„Auch das Bedürfnis Israels nach Sicherheit muss ernst genommen werden – aber genau dasselbe Bedürfnis haben eben auch Palästinenser*innen. Dann kann ein gemeinsamer Wertekanon erstellt werden, auf dem alles Weitere basiert. Natürlich gibt es unterschiedliche Interessen, aber die gemeinsame Basis, von der aus man agiert, muss stimmen.“

Beachten Sie zudem die Website ► www.nahostinfo-bern.ch

Kontaktadresse Mahnwache: berner.mahnwache@gmx.ch Fachstelle OeME Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22 / www.refbejuso.ch/oeme